

## Editorial

# Stärken erhalten statt Schwächen übernehmen

Guido Müller,  
Vize-Zentralpräsident  
Gewerbeverband des  
Kantons Luzern,  
Kantonsrat SVP.



Auf die Frage, warum die Schweiz weniger von der Rezession betroffen ist als unsere Nachbarländer, gibt es verschiedenste Antworten. Eine davon ist unser Berufsbildungs-System. Die Politik beruft sich bei jeder sich ergebenden Möglichkeit auf das «Erfolgsmodell und den Sonderfall Schweiz», versucht aber laufend diesen Sonderfall zu demontieren.

## Berufslehre als Massnahme gegen Arbeitslosigkeit

Eine der Erfolgskomponenten bildet das System der dualen Berufsbildung. Mit der Kombination der Berufsausbildung am Arbeitsplatz und in der Berufsschule verfügen wir über ein weltweit einmaliges und erfolgreiches Bildungssystem. Es bietet Gewähr dafür, dass wir unseren gut ausgebildeten Berufsnachwuchs laufend auf dem Erfordernis der Praxis und der Wirtschaft ausbilden. Es ist auch statistisch belegt, dass Berufsleute mit Berufslehre weniger von Arbeitslosigkeit betroffen sind als Akademiker mit UNI-Abschluss oder gar ungelernete Berufsleute. Dies wirkt sich besonders in der Jugendarbeitslosen-Statistik positiv aus. Das Heil liegt also nicht in der Verakademisierung der Berufsbildung, sondern in der Anpassung der akademischen Ausbildung an die Berufswelt, an die wirtschaftlichen Bedürfnisse.

## Wert der Berufsbildung neu gewichten

In welchen Berufen Lehrlinge ausgebildet werden, bestimmt weitgehend die Nachfrage der Unternehmen durch die Bereitstellung der notwendigen Lehrstellen. Wird dieser Umstand durch Einflussnahme der Politik weiter manipuliert, werden vermehrt Lehrstellen geschaffen, für deren ausgebildete Berufsleute die Wirtschaft später keine Verwendung hat. Bei der akademischen Ausbildung bestimmt leider oft der Ausbildungswunsch der angehenden Studierenden, welche Studienrichtung gewählt wird. Für unsere Volkswirtschaft ist es aber wichtig, dass die Universitäten jene Akademiker ausbilden, die in der Wirtschaft nach dem Studium eine Anstellung finden. Weichen wir auch von diesem Grundsatz ab, «produzieren» wir immer mehr Akademiker, die in der staatlichen Verwaltung oder auf dem Arbeitsamt landen oder gar für viel Geld umgeschult werden müssen. In einzelnen akademischen Berufen werden die Lücken schon heute über das Mass durch ausländische Akademiker geschlossen. Schon bald fehlen uns nicht nur gut ausgebildete Berufsleute, auch die staatliche Verwaltung expandiert mit Studienabgängern, die in der Wirtschaft keine Beschäftigung finden.

Halten wir also an den schweizerischen Werten der Berufsbildung fest und machen wir nicht den Fehler, mit dem Ziel einer hohen Akademikerquote unsere Stärken zu verlieren.

Guido Müller